

## PROBLEMATISCHE

**Alkoholische Getränke** sind in Österreich die überwiegend konsumierten Rausch- und Suchtmittel.

Da alkoholische Getränke in Österreich im Gegensatz zu Opiaten gesetzlich nicht verboten sind, bekommt man Alkohol im Supermarkt und in Lokalen. Die Alkoholabhängigkeit mit ihren körperlichen, seelischen und sozialen Folgeerscheinungen stellt aber ein großes gesundheits- und sozialpolitisches Problem dar.

Wirkung: Hebt die Stimmung, wirkt entspannend, steigert das Selbstwertgefühl, führt zum Verlust der Kontroll- und Steuerungsfähigkeit, zum Nachlassen der Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit.

Risiken und Gefahren: es können körperliche und psychische Abhängigkeit entstehen. Akute Gefahren: Alkoholvergiftung bei Überdosis. Langzeitfolgen: Schäden innerer Organe (z. B. Leberzirrhose), der Gehirnfunktion und des Nervensystems, Persönlichkeitsveränderungen, im fortgeschrittenen Stadium auch Wahnvorstellungen und Delirien.

---

Cannabis/Haschisch/Marihuana wird hauptsächlich geraucht.

Wirkung: Cannabis ist stimmungsverstärkend, kann beruhigend, aber auch enthemmend wirken.

Die Wirkung ist abhängig vom Drogeneffekt selbst, von der individuellen (psychischen) Situation des Konsumenten und von den Umwelteinflüssen.

Risiken: erhöhtes Krebsrisiko, psychische Abhängigkeit bei längerem Gebrauch, verminderte Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit und Motivation.

Cannabis zählt in Österreich zu den verbotenen psychotropen Substanzen. Der Besitz, Handel und Konsum von Cannabis ist strafbar.

---

## SUBSTANZEN

Zu den **Opiaten** zählt man *Opium, Morphin, Methadon und Heroin*. Sie können geraucht, geschnupft oder gespritzt werden. Opiate sind auch Bestandteile von schmerzlindernden Medikamenten, die wegen der hohen Suchtgefahr einer strengen, ärztlichen Verschreibungspflicht unterliegen.

Wirkungen: anfänglich starke Euphorie, gesteigertes Selbstvertrauen, Gleichgültigkeit gegenüber Anforderungen und Problemen, beruhigende, einschläfernde und schmerzstillende Wirkung, Verblässen der Sinneswahrnehmungen.

Risiken und Gefahren: Bewusstlosigkeit, Atemlähmung, Herzschwäche mit Todesfolge bei Überdosis, Infektionen durch gemeinschaftliche Benutzung von Injektionsspritzen (HIV und Hepatitis).

Opiate zählen in Österreich zu den verbotenen Drogen. Der Besitz, Handel & Konsum von Opiaten ist strafbar!

Einige Flüchtlinge könnten glauben, der Gebrauch von Opium sei ungefährlich. Aber der österreichische Gesetzgeber denkt anders: alle Opiate werden als „harte Drogen“ angesehen und auch die Strafen für den Opiat-Handel sind dementsprechend schwer.

In Österreich ist es nicht leicht, regelmäßig Opium zu bekommen, da es hier nicht so gebräuchlich. Als Konsequenz gehen Opiumabhängige oft zu Heroin über (das jedoch stärker ist und noch eher süchtig macht als Opium) oder wechseln vom Rauchen vom Opium zum Spritzen, was noch gesundheitsschädlicher ist.

---

Viele **Medikamente** sind in Österreichs Apotheken frei erhältlich. Andere Medikamente sind rezeptpflichtig und werden nur vom Arzt verschrieben, da diese Medikamente unter falscher Anwendung mehr schaden als helfen können.

Folgende Medikamente können ohne ärztliche Aufsicht gefährlich sein: Schlaftabletten und Tranquillizer (Benzodiazepine), z.B. Valium, aber auch Schmerzmittel. Sie sollten nicht über einen längeren Zeitraum eingenommen werden, da sie sonst zu einer Abhängigkeit führen.



INSTITUT FÜR SOZIAL- UND GESUNDHEITSPSYCHOLOGIE

**DIESE BROSCHÜRE RICHTET SICH AN  
ASYLWERBER UND FLÜCHTLINGS-  
BETREUER, DIE INFORMATIONEN  
ÜBER ALKOHOL, MEDIKAMENTE UND  
ILLEGALE DROGEN BENÖTIGEN**



**DIE GESETZE UND SOZIALEN KONVENTIONEN  
IN ÖSTERREICH IN BEZUG AUF DROGEN  
KÖNNEN SICH VON DENEN DER  
HERKUNFTSLÄNDER VON FLÜCHTLINGEN  
STARK UNTERSCHIEDEN!**

[Drogenprobleme? Bitte kontaktieren Sie:](#)

## WOZU DIESER FOLDER?

**Asylwerber bzw. Flüchtlinge haben in Österreich mit den verschiedensten Problembereichen zu kämpfen:**

*Dazu zählen etwa die oft lange Asylverfahrensdauer sowie das Fehlen einer legalen Arbeitsmöglichkeit, wodurch die meisten Asylwerber zur Untätigkeit, zur Passivität und zum Warten gezwungen sind.*

*Zumeist müssen Flüchtlinge in einer nahezu menschenunwürdigen Wohnumgebung, konzentriert in großen Lagern oder in Heimen bzw. Privatunterkünften ohne entsprechende Privatsphäre leben.*

*Zudem fühlen sich viele Asylwerber von dem österreichischen Behörden bzw. von Teilen der Bevölkerung schlecht behandelt, diskriminiert bzw. nicht akzeptiert.*

*Neben all diesen Problemen erscheint das Problem des Missbrauchs vor allem von Alkohol und illegalen Drogen vielleicht kaum relevant, es wird aber meist nicht bedacht, dass dieser Missbrauch neben schwerwiegenden gesundheitlichen Schwierigkeiten auch einen negativen Einfluss auf die oben beschriebenen Probleme haben kann, diese also noch verschärfen kann.*

*Dies z. B. dadurch, dass ein Drogenkonsum dazu führen kann, aus der Bundesbetreuung entlassen zu werden, aus einem Heim geworfen zu werden, die Flüchtlingsbetreuung zu verlieren, mit der Polizei bzw. dem Gesetz in Konflikt zu geraten und im schlimmsten Fall Österreich wieder verlassen zu müssen.*

*Es liegt daher im eigenen Interesse von Asylwerbern und Flüchtlingen, sich über Gefährdungen durch Drogenkonsum zu informieren und sich im Klaren darüber zu sein, welche Konsequenzen Drogenmissbrauch haben kann.*

## WAS BEDEUTET "MISSBRAUCH VON DROGEN"?

Menschen auf der ganzen Welt trinken Alkohol, rauchen Tabak und nehmen Drogen. Sie mögen den Geschmack, oder möchten dadurch bei sozialen und kulturellen Veranstaltungen geselliger wirken oder einfach entspannen. In manchen Fällen aber, zum Beispiel bei Substanzen mit einem dämpfenden Effekt, möchten sie damit ihre Probleme und Sorgen vergessen, wenn auch nur für kurze Zeit.

Genau in diesem Verhalten liegt die größte Gefahr. Um diese Gefahr einzuschränken, gibt es in vielen Ländern Gesetze und Regeln.

In den meisten Ländern ist es streng verboten, Drogen zu verkaufen oder zu konsumieren.

Der Gebrauch von Alkohol und Tabak ist trotzdem in den meisten europäischen Ländern erlaubt.

Von einem *Missbrauch* bestimmter Substanzen spricht man, wenn

- ↑ wiederholter Substanzgebrauch zu einem Versagen bei der Erfüllung wichtiger Verpflichtungen (Arbeit, Schule, Familie) führt;
- ↑ Substanzen in Situationen gebraucht werden, in denen es aufgrund des Konsums zu einer körperlichen Gefährdung kommen kann;
- ↑ Es zu wiederkehrenden Problemen mit dem Gesetz in Zusammenhang mit dem Substanzgebrauch kommt;
- ↑ der Substanzgebrauch trotz ständiger oder wiederholter sozialer oder zwischen-menschlicher Probleme, die durch die Auswirkungen der Substanz verursacht oder verstärkt werden, fortgesetzt wird.



## ABHÄNGIGKEIT HAT 3 DIMENSIONEN:

1. **Psychische Abhängigkeit:** Man kann von jeder Substanz *psychisch abhängig* werden. Das bedeutet, dass das heftige Verlangen besteht, sich zeitweilig oder regelmäßig eine Droge zuzuführen, um sich ein gutes Gefühl zu verschaffen, oder um Probleme auszuschalten. Man nimmt die Substanz länger als geplant und man kann sich ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen. Das Verlangen nach der Droge ist dabei so stark, dass es die gegebenen sozialen Regeln durchbricht. Wenn man die Substanz nicht nimmt, fühlt man sich unruhig, ängstlich oder irritierbar.
2. **Körperliche Abhängigkeit:** Bei manchen Substanzen (z.B. Alkohol, Opiate, bestimmte Medikamente) braucht der Körper bald eine höhere Dosis für den gewünschten Effekt bzw. ist die Wirkung bei gleicher Dosis deutlich vermindert. Zum Beispiel trinkt jemand bei der Ankunft in Österreich täglich zwei Bier, um sich besser zu fühlen. Drei Jahre später braucht er vielleicht schon fünf Biere, um das gleiche Gefühl zu erreichen. Das ist der Beginn einer *körperlichen Abhängigkeit*. Jemand mit einer schweren körperlichen Abhängigkeit, der versucht den Substanzgebrauch zu verringern oder abzusetzen, bekommt Entzugssymptome und wird krank.
3. **Soziale Abhängigkeit:** Drogengebrauch spielt sich meist im sozialen Raum ab und gewinnt für die einzelne Person und die Gruppe, in der sie sich befindet, eine Fülle von symbolischen und kommunikativen Bedeutungen. Diese Bedeutungen bedingen für viele Konsumenten starke Anreize, den Drogengebrauch fortzusetzen.